Breite Zustimmung zum Entwurf van Egeraats

Paulinerverein: Ein Sieg der inneren Demokratie in Leipzig

Leipzig, 3. Mai 2004

In den vergangenen sechs Wochen haben Tausende von Leipzigern und Gäste aus anderen Regionen die Gelegenheit genutzt, die Entwürfe zur Neugestaltung des Universitätsgeländes auf dem Augustusplatz mit der Paulinerkirche zu besichtigen. Viele kamen extra ins Foyer des Gewandhauses. Andere nahmen ihren Konzertbesuch zum Anlass, um die Entwürfe zu studieren. Mündliche Äußerungen und die Stellungnahmen der Besucher im Gästebuch ergeben ein Bild der überwältigenden Zustimmung zu dem Entwurf des niederländischen Architekten Erick van Egeraat. Der Paulinerverein sieht sich in seiner von Anfang an vertretenen Haltung bestätigt, dass die Neugestaltung des Campus' ohne eine Universitätskirche St. Pauli und ohne eine Einbeziehung der Leipziger Bevölkerung in den Diskussionsprozess demokratischen Ansprüchen nicht genügen könnte. Mit der breit angelegten öffentlichen Debatte über die bekannt gewordenen Entwürfe vor der Jury-Entscheidung am 24. März und mit dem Votum der Besucher der Ausstellung im Gewandhaus hat ein innerer demokratischer Prozess in Leipzig stattgefunden. Der Wiederaufbau der Paulinerkirche hat eine zusätzliche Legitimation erfahren.

Der Paulinerverein würdigt das Wiedererstehen der Kirche in ihren angestammten Funktionen: als Sakralbau und als Aula der Universität. Erick van Egeraat hat eine moderne Formensprache für das gesamte Ensemble gefunden, die kongenial Zukunft und Vergangenheit verbindet. Der Bau wird in überzeugender Weise an die große Tradition der Kirche anknüpfen.

Zudem wird die Paulinerkirche sich erneut zum Zentrum von Diskursen und Debatten in Leipzig entwickelt. Die Bedeutung der Paulinerkirche erwies sich unter anderem in der Zeit der Revolution von 1848, als kritische Geister dort einen Rückzugsraum und Schutz vor der feudalistischen Obrigkeit fanden. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt werden unmittelbar erfahren, wie sehr die Paulinerkirche als Teil der Neugestaltung des Universitätscampus gleichsam den Wert der Innenstadt erhöht. Das gilt in doppelter Hinsicht: für den Ort der

geistigen Auseinandersetzung und für das städtebaulich anspruchsvolle Ensemble an einem der zentralen Plätze Leipzigs.

Sachsen als Vorbild

Der Paulinerverein würdigt ausdrücklich die Rolle des Freistaates Sachsen als Moderator der hitzigen Auseinandersetzung um die Wiedererrichtung der Kirche und als für den Hochschulbau verantwortliche Gebietskörperschaft. In vielen Bundesländern stellt der Hochschulbau ein düsteres Kapitel dar. Weder sind die Campi in der Lage, den Studierenden und den Lehrenden angemessene Arbeitsbedingungen zur Verfügung zu stellen, noch überzeugen die meisten Hochschulbauten qualitativ und ästhetisch. Es ist dem Freistaat Sachsen hoch anzurechnen, dass gerade er als ein objektiv eher armes Bundesland mit der Neugestaltung des Campus der Universität Leipzig Maßstäbe setzt.

Paulinerverein begleitet Bauvorhaben

Der Paulinerverein wird den Bau des Campusensembles kritisch und mit einer positiven Grundeinstellung begleiten. Dabei werde der Paulinerverein sorgsam darauf achten, dass der Bau in seiner Gesamtheit nicht nachträglich verändert wird.

Zeichnungen und Studien zum Campus und zur Paulinerkirche sind in der Zeit vom 15. bis zum 28. Mai in der Galerie Villa Bösenberg in der Erfurter Straße 4 zu besichtigen. Ausgestellt werden Arbeiten von Andreas Hummel, Henning Kreitz, Prof. Hans Kollhoff und Erick van Egeraat. Zur Vernissage am 14. Mai erwartet die Hausherrin der Galerie und stellvertretende Vorsitzende des Paulinervereins, Dr. Jutta Schrödl, prominente Gäste. Zugesagt hat neben dem Preisträger Erick van Egeraat auch der Vorsitzende des Paulinervereins, der in New York lehrende Nobelpreisträger Prof. Günter Blobel.